

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 20 (1944-1945)
Heft: 12

Artikel: Was geht im Wehrsport?
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-707745>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und plätscherndem Regen. Ihm ist alles Musik, alles Poesie und diese Kunst macht selbst vor dem Schaffen, selbst vor dem Schmerz nicht halt. Das ist der Sänger, den ich mir lobe und dem meine Sympathie gehört.

Muß einer fürwahr ein armer Kerl sein, der sein Ohr dem Lied nicht zu leihen versteht! Gesangloses Leben — ein halbes Leben, ein Leben schatten-seits im Dunkel. Nicht immer gleißt über dem Dasein eitel Sonnenschein, nicht immer vermag das Herz in eitel Freude höher zu schlagen. Wehe aber dem Herzen, und wehe dem Leben, das den Balsam des Liedes nicht kennt. Es mißachtet die tröstendste und schmiegsamste Kameradschaft, dieses Herz und dieses Leben, geht sinnlos an der edelsten Blüte vorbei, die sich ihm mit feinem Duft in den Weg stellt. Versinkt und ertrinkt im tiefsten Schlamm der Sorge, der Qual und der Schwermut, derweil ihm ein Licht selbst im dunkelsten Dunkel der seelischen Depression zu leuchten gewillt, das klare Licht des aufmunternden Liedes.

Daß der Mensch lernen möchte, Ohr und Herz dem Liede zu öffnen! Daß er sich bereit fände, sich die große und mächtige Freiheit des Geistes zu erkämpfen, die sich im Lied, das aus dem Herzen steigt, offenbart. Es wäre ihm unmöglich, weiter im Finstern zu brüten, unmöglich, den Bruder zu quälen — unmöglich, weiter zu hassen.

Denn das Lied ist ein Kind des Lichtes und wo Licht ist, da weicht die Finsternis und die Abgründe der menschlichen Unvollkommenheit verlieren ihr Grauen.

O Sonne und Lieder, ihr goldenen Wanderkameraden! Wer euch einmal so richtig kennen gelernt, mag euch nicht mehr missen. Sonne und Lieder, ihr Gesundbrunnen für verwundete Gemüter, Freudenspender ohne Ende! Weit läßt sich mit euch ziehen und ein Gottesgeschenk ist jeder Tag, da ihr mit hinaus wandert zwischen grünen Buchen und weißen Birken, über schneebedeckte Firnen und an blauen Seen. Und wie lieb erst wird einem ein Volk, wenn man seine Lieder gehört!

Ewig blauer Léman, unzertrennlich verbunden mit dir, deinen grünen Rebhängen und den sonnigen Dörfern sind die weichen, schmelzigen Winzerlieder der welschen Bundesgenossen, deren Sehnsucht verständlich, deren Wesen vertraut und deren Leben liebenswert wird durch ihr Singen. Und wer den Tessin erklingen gehört, der hat gleichzeitig damit sein Herz für alle Zeiten an das Sonnenkind unseres Landes verloren. Eine einsame Gondel auf nachtschwarzem Luganer See, unter sternbesätem Himmel und darinnen das Lied, das allein von der Liebe reden darf, das ist einmaliges Erlebnis. Oder der frühe Ostermorgen in der Kirche von

Morcote, dem reizendsten Kind des Tessins! Erste Sonnenkringeln zittern durch weihrauchgeschwängerte Luft, von den Scheiben rot und grün und blau gefärbt. Aus verstecktem Grund bricht der Choral der Orgel hervor und mit hundert hellen Stimmen, die alle klarsten Glockentönen gleichen, setzt der Chor der jungen Sänger ein. Das ist wohl das Schönste, das einem auf solcher Wanderfahrt begegnen kann. Das ist so mächtig, daß darob alles andere schweigen muß, das zwingt in die Knie, und hernach steht man am Ufer des blauesten aller heimatlichen Seen und wird den Bann des Wunders, der über einen gekommen, nicht mehr los.

Nicht wahr, Du wandernder Sänger, Du singender Wanderer mit der Laute, das hast Du gefühlt? Nicht wahr, das hat Dir Töne und Worte eingegeben! Nicht wahr, zum sonnigen, goldenen Wandertag selbst sagst Du: «Und du schenkst mir immer wieder ein, herrlich könnte das Leben sein!»?

Sing Dich über Anfechtungen und Nörgeleien des Spießbürgertums hinweg! Laß sie Deine «roten Rosen» Sumpfbäumen schelten, Du hast dennoch das bessere Teil erwählt!

Und als Soldat, gelt, Hans Roelli, kämen wir zurück und wär's gefan — diesen Rausch lassen wir uns nicht nehmen. Allen verweisenden Zeigefingern zum Trotz!

wy.

Was geht im Wehrsport?

Leider mußten die Sommer-Armeemeisterschaften nun definitiv abgesagt werden. Sie werden auf das nächste Jahr verschoben. So werden wir 1945, sofern es die Zeitumstände erlauben, zwei Armeemeisterschaften haben: die Winter-Armeemeisterschaften in Montana und die Sommer-Armeemeisterschaften in St. Gallen. Der Oberbefehlshaber der Armee und der Leiter der Ausbildung haben die Befehle und Reglemente des Büros für Wehrsport für die Ausscheidungen und Meisterschaften des kommenden Winters bereits genehmigt. In den nächsten Tagen werden die Truppenkommandanten diese Weisungen erhalten.

Während des kommenden Winters werden die Nationalmannschaften für Militärskipatrouilleure und für modernen Fünfkampf weiter ausgebildet und vorbereitet.

Die Nationalmannschaft für Militärskipatrouilleure.

Der Chef dieser Mannschaft, Oberst Guisan, und der Trainingschef des SSV, Feldmann, haben ein Trainingsprogramm

ausgearbeitet. Es sollen zwei Kurse von je ca. 8 Tagen abgehalten werden. Dazu werden verschiedene Ausscheidungen durchgeführt. Die Winter-Armeemeisterschaften und der Länderwettkampf gegen Schweden sind eine weitere Startgelegenheit für die Anwärter der definitiven Zugehörigkeit zur Nationalmannschaft.

Ein sehr solider Grundstein zur Bildung dieser Nationalmannschaft wurde schon im Jahre 1941 anlässlich der Vorbereitung und Trainingskurse für die dann später abgesagten Skiweltmeisterschaften in Garmisch-Partenkirchen von dem verantwortlichen Trainingsleiter, Oberst Erb, gelegt. Mit nicht zu überbietender Gründlichkeit hat dieser erfahrene Kenner des Skikampfsportes die bestqualifizierten Läufer ausgebildet. Alle bisherigen Wettkämpfe des SSV und der Armee haben bewiesen, daß diejenigen, die damals an den harten Ausscheidungen erfolgreich waren, von den systematisch aufgebauten Trainingskursen außerordentlich profitierten und heute immer noch die Elite darstellen.

Die Nationalmannschaft im modernen Fünfkampf.

Die Bildung der Nationalmannschaft im modernen Fünfkampf wurde im Jahr 1942 durch den Oberbefehlshaber der Armee im Einvernehmen mit dem Chef des Eidg. Militärdepartements bestimmt. Als Mannschaftsführer wurde der erfolgreiche Fünfkämpfer Hptm. Wyß bestimmt. Vom Chef der damaligen Abteilung für Wehrsport, dem heutigen Chef der Eidg. Zentralstelle für Turnen, Sport- und Schießwesen, Oberst Raduner, wurde für die Nationalmannschaft im modernen Fünfkampf ein Reglement herausgegeben, das dem General zur Genehmigung vorgelegt wurde und noch heute Gültigkeit hat. In diesem sind die Pflichten und Rechte der Angehörigen und des Mannschaftsführers festgelegt, sowie die Bedingungen zur Aufnahme in die Nationalmannschaft geregelt. Voraussetzung sind gute militärische Qualifikation, sportliche Eignung und Erfolge. Ferner wurde eine Höchstaltersgrenze von 32 Jahren bestimmt.

In der Fünfkampf-Nationalmannschaft

unterscheiden wir die eigentlichen Spezialisten im internationalen modernen Fünfkampf (Sommer) und die Winter-Fünfkämpfer. Gegenwärtig sind Oblt. Homberger, Lt. Sträfler und Lt. Hegner (Sommer-Disziplinen), Oblt. Schriber, Oblt. Felder, Oblt. Somazzi, Lt. Schild und Lt. Hentsch (Winterdisziplinen) Mitglieder der Nationalmannschaft. Diese acht Offiziere waren an den Wettkämpfen der letzten Jahre besonders erfolgreich. So belegte Homberger folgende 1. Ränge: Armeemeisterschaften 1939 und 1940, Ausscheidungen 1943 und 1944. Lt. Sträfler war der beste Fünfkämpfer an den Armeemeisterschaften 1942 und an den Mehrkampfmeisterschaften 1943. Lt. Hegner war an den Ausscheidungen 1943 im 2., 1944 im 3. Rang. Von den Winterspezialisten belegte Oblt. Schriber in den Ausscheidungen im Winter 1942 und 1943 den 1. Rang und wurde Sieger an den Winter-Mehrkampfmeisterschaften 1944 in St. Moritz. Oblt. Felder zeichnete

sich als Vierkämpfer sowohl im Sommer als auch im Winter aus und gewann im Sommer 1942 in Fribourg und 1944 in Zürich sowie im Winter 1943 in Adelboden und 1944 in St. Moritz. Oblt. Somazzi war bester Schweizer im Länderwettkampf 1942 in Gstaad gegen die Schweden. — Auch die jüngeren Winter-Fünfkämpfer Lt. Schild und Lt. Hentsch konnten in letzter Zeit ihre Leistungen sehr verbessern.

Der Leiter der Ausbildung, Oberstkorpskdt. Marcuard, hat kürzlich bestimmt, daß die Nationalmannschaft im modernen Fünfkampf auf etwas breiterer Basis aufgebaut wird. Im kommenden Winter werden auch die andern Wettkämpfer an den vom Büro für Wehrsport organisierten Ausscheidungen sowie an den Armeemeisterschaften in Montana Gelegenheit haben, sich durch gute Leistungen für die Mitgliedschaft zur Nationalmannschaft zu bewerben. Den gegenwärtigen Mitgliedern wird es ermöglicht, an den

Kursen der Nationalmannschaft der Skipatrouilleure teilzunehmen. Es ist zu hoffen, daß sich im nächsten Sommer weitere Fünfkämpfer durch hervorragende Leistungen als Angehörige der Nationalmannschaft qualifizieren.

*

Die Leitung, Tätigkeit und Ziele bei der Nationalmannschaften sind klipp und klar geregelt. Die Schweiz stellt sich die Aufgabe, nach dem Kriege — nicht zuletzt auch durch den Sport und die internationalen Wettkämpfe — zu helfen, daß die Völker einander wieder näherkommen. Darum müssen wir gerade jetzt daran arbeiten, daß unsere Nationalmannschaften bereit sein werden. Ohne daß wir die Bedeutung der Nationalmannschaften überschätzen, müssen wir dankbar sein, daß man an höherer Stelle keine Mittel und keine Mühe scheut, auch in dieser Richtung vorwärtzuzugehen. —b.

1. Aargauischer Orientierungslauf

(Bd.) Auf idealere und überzeugendere Weise hätte das Orientierungslaufen im Aargau nicht eingeführt werden können, als es am vergangenen Sonntag geschah. Strahlendes, schönes Herbstwetter hatte diese machtvolle Demonstration der aargauischen vorunterrichtspflichtigen Jugend in jeder Weise begünstigt und den Lauf für Teilnehmer und Zuschauer zu einem nachhaltigen Erlebnis gestaltet. Die ganz eigene Note, die dieser erste Orientierungslauf hatte, erhellt aus der Tatsache, daß die Aargauische Militärdirektion bzw. deren Büro für turnerisch-sportlichen Vorunterricht als Organisator auftrat und dem Lauf einen typischen Vorunterrichts-Charakter gab, indem sich der Appell von Major Stäuble als Vorsteher des Büros für diesmal noch ausschließlich an die Jünglinge von 15 bis 19 Jahren richtete. Ihnen und ihren Mannschaftsführern richtete die Militärdirektion in verdienstvoller Weise Transportgutscheine für halbe Billette aus, was nicht wenig dazu beitrug, daß der zahlenmäßige Aufmarsch so erfreulich ausfiel. 116 Gruppen mit gegen 450 Läufern sind am Sonn-

tagmorgen in Aarau angetreten. Unter ihnen befanden sich Vorunterrichtler, Kadetten, Pfadfinder, katholische Jungmannschaft, Fußballer-Junioren, Kantonsschüler, Seminaristen usw. Der Anblick dieses Riesenfeldes junger, gesunder Knaben am Sonntagmorgen auf den drei Startplätzen war ungemein erfrischend. Sie werden die ideellen Träger des Orientierungslaufes im Aargau sein und sie bilden die Basis, die es gestattet, aus diesem ersten Lauf die traditionelle Einrichtung zu entwickeln. Das will nicht heißen, daß der Aargauer Orientierungslauf für alle Zukunft nur der vorunterrichtspflichtigen Jugend reserviert bleiben soll. Im Gegenteil: schon nächstes Jahr wird man auch Seniorenteams am Start sehen, aber heute, da gerade der Aargau im Zeichen der zahlreichen militärischen Aufgebote steht, wäre eine Erweiterung der Kategorien in dieser Richtung ein schwieriges Unterfangen gewesen.

Zum Lauf selbst ist zu sagen, daß ihm als Ehrengäste die Herren Regierungsrat Keller, als Vorsteher des Aargauischen Militärdepartements, und Oberst Renold als inter-

essierte Zuschauer beiwohnten. Das Büro für Vorunterricht hat eine in jeder Beziehung tadellos klappende Organisation aufgebaut. Die Verdienste der Offiziere Major Stäuble und Oblt. Baumgärtner sind unbestritten.

Die 450 lebendigen Jünglinge besammelten sich um 9 Uhr im Hof des Zelglisulhauses und begaben sich nach dem Gottesdienst der Katholiken zu den Startplätzen bei der Echoeiche. Es waren deren drei für die in drei Kategorien für 15—19-jährige startenden Gruppen angelegt worden. Um 10 Uhr wurden die ersten Gruppen auf die Reise geschickt. Die beiden älteren Jahrgänge hatten ca. 10,5 km zurückzulegen, die Jüngeren 6,5 km. Die Strecke wurde im Viereck Aarau-Gretzenbach-Kölliken-Entfelden angelegt. Sie war vom laufftechnischen Standpunkt aus keineswegs hart, aber an das Orientierungsvermögen dieser Knaben stellte sie allernächst Anforderungen, vielleicht zu große. Denn ein wesentlicher Teil des Parcours führte durch Wald und im Wald orientiert man sich bekanntlich am schwersten, na-

(Fortsetzung auf Seite 233)

Mot.Ik. greift ein!

Die Mot.Ik.Kp. wird vom Div.Kdt. dort eingesetzt werden müssen, wo mit einem Durchbruchversuch starker gegnerischer Panzerverbände zu rechnen ist — oder, einmal im Kampf — dort, wo die den Kpn. und Bat. beigegebenen panzerbrechenden Abwehrmittel, wie Panzerwurfgranate, Ik., sich dem feindlichen Ansturm nicht mehr gewachsen zeigen und verstärkt werden müssen. Dank der Ausrüstung der Kp. mit Pw., an die die Ik. angehängt

werden, erzielt diese Kampftruppe eine hohe Geschwindigkeit, die eine schnelle Verschiebung der starken Feuerkraft von einem Abschnitt in den andern ermöglicht. Eine weitere Aufgabe der Mot.Ik.Kp. würde bei Ueberfall durch den Gegner darin bestehen, daß wichtige Barrikaden und Werke, welche im Zeitpunkt des Angriffes noch nicht oder zu wenig stark besetzt sind, bis zum Eintreffen unserer Truppen oder der Verstärkungen besetzt und gehalten

werden, um nachher diese Aufgabe den dafür bestimmten Verbänden abzutreten. Es gibt keinen Infanteristen, der nicht schon bei Uebungen Gelegenheit gehabt hätte, die schnelle und exakte Arbeit dieser Spezialtruppe zu bewundern. Wie bei jeder Waffe, wird auch hier fortgesetzt an der Weiterbildung gearbeitet und die wertvollen Erkenntnisse, die die Kriegsschauplätze liefern, verwertet und in der Schulung der Truppe berücksichtigt. A.K.